

Satzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Er scheint jeden Sonntag.

Pränumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig	4 fl.
halbjährig	2 fl.
vierteljährig	1 fl.

Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Satzfelder Zeitung“. Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten. Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen und kosten die dreispaltige Reizzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

„Eingefendet“ und „Offener Sprechsaal“ die Seite 10 fr.

Inserate für die „Satzfelder Zeitung“ übernehmen: in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler (Otto Waack), Alois Oppel, M. Dutes, Heinrich Scalet, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditionen: A. B. Goldberger und Anton Rezi; in Frankfurt a. M.: G. V. Dausse & Comp.; in Hamburg: Adolf Steiner und in Paris die Agence: Savas, Rue Notre-Dame

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. April 1. J. beginnt ein neues Abonnement auf die „Satzfelder Zeitung“, zu welchem wir hiemit unsere höfll. Einladung machen.

Unsere p. t. Abonnenten, die noch mit Pränumerationsbeträgen im Rückstande sind, werden um baldgefällige Begleichung derselben dringend erludt, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Judem wir zu recht zahlreicher Theilnehmung am Abonnement höflichst einladen und um Erneuerung der alten Abonnements freundlichst bitten, zeichnen

Hochachtungsvoll

Redaktion und Administration
der
„Satzfelder Zeitung“.

Die neue Regelung der Sonntagsruhe.

Handelsminister Baross hat die für die Uebung der Sonntagsruhe geltende Vollzugsverordnung, mit Inbetrachtung der aufgetauchten Wünsche und Klagen, in vielen Punkten geändert und hat eine neue Verordnung, welche sämmtliche Ausnahmen enthält, erlassen. Die früheren Bestimmungen verlieren ihre Wirksamkeit und nur die neue Verordnung bleibt in Kraft. Zu den wichtigsten Anordnungen zählt diejenige, daß sämmtliche Geschäfte künftighin, mit Ausnahme der Monate Juni und Juli — während welcher in Städten mit mehr als 20.000 Einwohnern

auch fernerhin die Locale um 10 Uhr Vormittags gesperrt werden müssen — bis 12 Uhr Mittags geöffnet bleiben dürfen. Die Frage des Verkaufes auf Jahrmärkten ist in einer jeden zweifel ausschließenden Weise den Wünschen der ungarischen Kaufmannschaft entsprechend gelöst. Das Schankgewerbe ist komplett freigegeben und vielen Gewerben sind Erleichterungen eingeräumt, welche dem Betrieb zu Statten kommen werden. Die Friseurie dürfen ihre Geschäfte bis 2 Uhr geöffnet halten; es ist ferner gestattet, daß in den verschiedenen Geschäften, in Fabriken und Instituten bis 12 Uhr Mittags in den Kanzleien gearbeitet werde. Den Tabakrafiken ist erlaubt, am Sonntag Zündhölzchen, Cigarettenpapier, Pfeifen, verschiedene Cigarrenspitzen zu verkaufen. Die neue Verordnung tritt bereits am 20. März in Kraft. Der Verordnung zufolge darf an Sonntagen gearbeitet werden:

1. Weil die Unterbrechung des Betriebes unmöglich ist:
 - bei dem Thon-, Porcellan-, Majolika- und Steingutgewerbe, ebenso bei der Kalk-, Zorf-, Cement- und Ziegelbrennerei, — ausschließlich die Brennereiarbeiten;
 - bei der Lederindustrie für die Nähr- und Lederwendarbeiten, doch nur bis 9 Uhr Vormittags;
 - bei der Effigieberei für die Auffüllungs- und Gährungsarbeiten;
 - bei der Gaserzeugung ausschließlich für die

- Herstellung des Gases, für das Anzünden und Auslöschten der Lampen;
- bei den Mühlen für das Vermahlen;
- bei der Gärtnerei für die mit der Production und der Bearbeitung verbundenen nicht aufschiebaren, dringenden Arbeiten;
- bei der Salamifabrikation für die unaufschiebbaren Arbeiten;
- bei der Seidenindustrie: a) während der Zeit der Coconsübernahme und Beförderung derselben; b) für die mit der Herstellung der Grains verbundenen Arbeiten;
- bei der Brauerei, Malz- und
- bei der Spiritus-Industrie, sowie bei der Spiritus-Raffinerie und der Preßhese Erzeugung und für die Verendung der Preßhese;
- bei der Druck- und Blaufärberei Industrie für die zur Fortsetzung des kontinuierlichen Betriebes notwendigen Arbeiten;
- bei der Glasfabrikation, insofern dieselbe mit Regenerativöfen betrieben wird, für die Heiz-, Schmelz- und Glasbläserien, insofern dieselben keinen Aufschub erleiden;
- bei den Eisen- und Stahlfabrikations Betrieben für alle jene Arbeiten, die eine Unterbrechung nicht erleiden dürfen, vornehmlich die Eisen- und Stahl-schmelze, Puddelung, Raffinierung etc. die Arbeiten der Walzwerke in allen mit denselben in Verbindung stehenden und zur Continuität des Betriebes noth-

Feuilleton

Geopfert?!

— Aus den Erinnerungen eines Postbeamten. —
Von Josef Ester.

Es war ein schwüler Sommerabend. Schwarze Wetterwolken zogen im Süden herauf und ballten sich zu einer gewaltigen Wand, daß man vor ihr kaum mehr die zackigen Umrisse des mächtigen Gebirgskopfes unterscheiden konnte, welcher das Thal abschloß. Trotz des drohenden Wetters hatte ich mich zu einem Spaziergange entschlossen, da die Hitze in meinem Bureau unerträglich geworden war. Langsam wanderte ich den Bahndamm entlang, der durch seine erhöhte Lage und die Nähe des Flusses doch etwas Luft bot, während die übrigen Wege, nach italienischer Sitte zwischen hohen Mauern gelegen, gerade zur Abendstunde die Sonnengluth auszuathmen schienen, die sie während des Tages eingegeben hatten.

Heute bot jedoch auch der Gang auf dem Bahndamme keine Erquickung und ich wollte eben meine Schritte wieder zurück zur Station lenken, als lautes Jammergeschrei an mein Ohr schlug. Es kam aus dem Wächterhause Nr. 96. Ohne mich lange zu besinnen, eilte ich dorthin und trat durch die nur angelehnte Thüre ein. Ein widerliches Bild bot sich meinen Augen. Auf der Diele lag ein junges, hübsches Mädchen im Alter von kaum achtzehn Jahren, das ein alter Mann mit grauem Haare und Barte mit der Linken an den langen schwarzen Haarflechten hielt und mit der Rechten mit einem Stode unbarmherzig schlug. Ich ergriff den Alten beim

Arme: „Schämt Ihr Euch nicht, Giacomo, Euer Kind so zu mißhandeln?“ Der Bahnwächter lachte heiser auf. „Sch — ich — schämen, ich mich schämen, wo sie — sie es ist, die mir die Schande auf's graue Haupt ge — gebracht hat“, lachte er mit schwerer Zunge. Er hatte sichtlich getrunken, seine Wangen glühten und in seinen Augen loderte ein unheimliches Feuer. Das Mädchen hatte sich inzwischen aus den Händen des Vaters losgewunden und in eine Ecke der Stube geflüchtet. Sein Wort der Abwehr hatte sie, sondern weinte nur leise vor sich hin.

„Sehen Sie, Herr Kommissär, so hat sie es auch mir gemacht“, polterte der Alte. „Sie will nicht heraus mit der Sprache. Heute Mittags, als ich hungrig nach Hause kam, hatte ich sie weinend vor dem Herde getroffen. Das Feuer war verlöscht, die Suppe kalt. Auf alle Fragen und Vorwürfe hatte sie nur Thränen als Antwort. Meine Teresina Thränen! Das heiterste Geschöpf auf der ganzen Bahnstrecke, der Liebling Aller, die sie kannten, der einzige Trost meiner letzten Lebensstage. Endlich habe ich sie zu sprechen gezwungen, was ich aber zu hören bekam, hat mir das Herz gebrochen. Ich hatte mein Kind verloren! Ich wollte den Namen des Glenden wissen, der mir meine Blume zertreten, den Ort wo ich ihn finden konnte, um von ihm Rechenschaft zu verlangen. Sie wies dort nach dem Stofse hin, den Namen aber sagte sie mir nicht. Ich raffte mich auf und ging auf's Schloß, wo ich Alles in größter Bewegung tra f. Der junge Baron feierte Hochzeit heute mit einer Gräfin aus P. Da gab es ein großes Gelage, die Gäste, die Dienerschaft, Alle in freudigster Stimmung. Ich paßte schlecht in den Trudel. Der junge Baron, der mich schon gekannt, als er noch ein wilder Knabe war, sah mich und fragte, was mir fehle. Alles, erwiderte ich ihm, ich habe mein

Lebensglück verloren. „Und ich das meine gefunden“, versetzte er darauf. „Trinke Dir die Sorgen weg, Alter, im Weine ist Trost, leere ein Glas auf mein Wohl, ich will heute nur frohe Mienen sehen.“ Ich trank ein Glas um das andere, um meinen Schmerz zu betäuben, die Schmach zu vergessen. Es gelang mir nicht, aber auch den Glenden, den ich gesucht, vermochte ich nicht zu entdecken. Als die Leute hörten, was ich wollte, lachten sie mich aus und riefen mir, nach Hause zu gehen, da ich betrunken sei. Ich ging nach Hause, fragte nochmals die Teresina nach seinem Namen, und da sie mir ihn auch jetzt noch nicht geschehen wollte, da übernahmte mich die Wuth. — Ich schlug sie — zum ersten Male in meinem Leben!“ — Der Greis hatte dies abgedroschelt und mit bebender Stimme erzählt, und war dann kraftlos auf einen Stuhl gesunken.

„Giacomo“, sagte ich, „geht zur Ruhe. Ihr seid heute Eurer Sinne nicht mehr mächtig und unfähig Euren Dienst zu versehen. Ich werde den Stationsvorstand ersuchen, daß er Euch einen Stellvertreter sende.“

Da stand Teresina auf und wuschte sich die Thränen aus den Augen. „Dies ist nicht nöthig, Herr Kommissär. Wozu wäre ich hier? Es ist nicht das erste Mal, daß ich für meinen Vater diesen Dienst versee. Sie aber, Herr Kommissär, werden gut thun, nach Hause zurückzukehren, Hören Sie das Donnerrollen? Ein Hochgewitter ist nahe.“ — Die Aufforderung des Mädchens war deutlich, sie lehnte jede weitere Hilfe meinerseits ab. „Gute Nacht, Teresina, auch Ihr bedürft der Ruhe.“ — Ich werde sie finden. Gute Nacht.“

Zum Bahnhofesreanrationsjaale hatte sich eine große Gesellschaft eingefunden. Die Hochzeitsgäste des jungen Barons L. hatten es sich nicht verwehren lassen, dem

wendigen Werkstätten, die Gas- u. Dampsentwicklungs-
Kohlenbrenn-, Coaksbrenn-, Verkohlungs-, Holz-
und Gießerei-Betriebe, die Localbahnen und sonstigen
Nebenbetriebe und die eine Unterbrechung nicht
dulden den Arbeiten in denselben;

die gewerblichen Arbeiten den Werkstätten in
denen elektrische Kraft, beziehungsweise elektrischer
Strom hergestellt wird;

bei Weinbäueren, bei beziehungsweise bei den
Sagerräumen und Kellereien, die im häuslichen Re-
triebe herstellbaren dringenden Reparaturen.

II. Weil die Ansprüche des consumirenden Pub-
likums die ununterbrochene Inbetriebhaltung fordern:

A. An Sonntagen, und zu 1. den ganzen Tag
über:

bei den Zuckerbäckereien und bei dem Lebzelter-
gewerbe;

bei dem Buchdruckergewerbe die einen Aufschub
nicht dulden den staatlichen und behördlichen Druck-
forten, Theaterzettel, Programme, Traueranzeigen und
das Austragen derselben;

die Fabrication, der Verkauf und der Trans-
port von Sodawasser;

bei Bade-Etablissements;

bei den Hotels, Gasthäusern, Bier-, Branntwein-
und Weinschank-, Kaffeehaus- und Kaffeeschank-Gewer-
ben mitinbegriffen die Bestellungen ins Haus oder
die gewohnte Ausfolgung von Speisen und Geträn-
ken in diesen Geschäften;

an Jahrmartstagen der gewerbliche und han-
delsgeschäftliche Verkauf, und zwar nicht nur auf
dem Marktplatze allein, sondern auf dem ganzen
Territorium der markthaltenden Stadt oder Ge-
meinde; ebenso aus Anlaß der Jahrmärkte für den
Transport, resp. für die Verfrachtung;

für das Höckerinnengewerbe, insofern die Waaren
an Erholungs- und Unterhaltungsorten, oder außer-
halb der Stadt oder Gemeinde unter einem Zelte,
oder in anders üblicher Weise, auf einem Stande,
auf einem Tische, oder auf der Erde ausgebreitet,
verkauft werden;

bei lebenden Thieren das Ausladen aus den
Transportmitteln und der Nachhausetrieb derselben.

Bis 5 Uhr Nachmittags.

In solchen Gemeinden, welche nicht weiter als
10 Kilometer von der Landesgrenze entfernt liegen,
die in den Punkten II. A 1 dieser Verordnung nicht
erwähnten sämtlichen gewerblichen und commerzi-
ellen Verkäufe.

Bis 2 Uhr Nachmittags.

Bei dem Kaffee- und Friseurgewerbe im Ge-
schäftslocale, über diesen Zeitpunkt hinaus nur in
Privatwohnungen, im Theater, oder zu ähnlichen Vor-
stellungen ins Haus berufen.

Bis 12 Uhr Mittags.

Bei der Maschinenindustrie für die dringenden und
unabweisbaren Reparaturarbeiten;

Baare das Geleite zur Station zu geben. Nur des dro-
henden Ungewitters halber hatte man die Fahrt dahin
früher angetreten. Bis zum Abgange des Zuges, welcher
die Neuvormählten nach den italienischen Seen und von
dort in die Schweiz entführen sollte, war noch über eine
halbe Stunde Zeit. Draußen heulte der Sturm und klats-
chend prasselte der Regen an die Scheiben. Einzelne
grelle Blitze, von dumpfem Donnerrollen begleitet, erhell-
ten von Zeit zu Zeit das Dunkel. Ein böses Wetter für
den Antritt einer Hochzeitsreise. Es bildete den allgemei-
nen Sprechstoff. Auch ich hatte dem jungen Baron, den
ich seit Jahren kannte, eine Bemerkung hierüber gemacht.
Er lachte dazu. „Was soll uns das Wetter geniren? In
dem Coupe, das ich gemietet, sind wir für heute Nacht
geschützt und dann werden wir uns morgen eines um so
schöneren Tages erfreuen. Erlauben Sie, Herr Kommiss-
fär, daß ich Sie meiner Frau vorstelle?“

Der Baron dankte sich mit mir den Weg durch die
Gäste und führte mich zur Gräfin, die inmitten einiger
Damen, im eleganten Reifkleid und ein prächtiges Bon-
quet in der Hand, mit dem Rücken gegen ein Doppelfen-
ster des Restaurationsssaales gewendet saß. Die junge Frau
war keine Schönheit, aber ihre zarte Gestalt und die fei-
nen regelmäßigen, vom Glücke verklärten Züge gaben
ihren eigenen Reiz. Baron L. hatte allem Anscheine
nach keine bloße Konvenienzheirath geschlossen. Die Grä-
fin reichte mir freundlich die Hand und ich brachte ihr meine
Glückwünsche zum Ausdruck. Plötzlich aber hielt ich inne.
Meine Blicke waren auf ein verstärktes Antlitz gefallen,
das hinter den Scheiben des Doppelfensters, vor welchem
die Gräfin saß, angetaucht war. Es war das Antlitz
Teresina's. Wir hingen ihr die vom Regen triefenden
Haare in das leichenhafte Gesicht. Ihre Blicke irrten durch
den Saal und besteten sich einen Moment mit einem unbe-

für die dringlich bestellten Reparaturen beim Klein-
gewerbe;

beim Bäckereigewerbe für die Herstellung und Ver-
kauf der Waare;

beim Fleischer-, Zedler- und Würstlergewerbe für
die Erzeugung, den Verkauf und den Transport;

bei allen in den Punkten II A 1 und 2 nicht er-
wähnten gewerblichen und kommerziellen Betrieben der
Verkauf und Transport nach Hause;

in kommerziellen und industriellen Bureaus die
schriftliche Arbeit der Angestellten;

der Transport von Gütern, Bier und Geflügel;
bei Schweinemastungs-Anstalten der Transport der
zur Mastung notwendigen Materialien; der Eintrieb von
Schweinen in die Ställe.

An den Sonntagen der Monate Juni und Juli
werden in Städten, deren Einwohnerzahl 20.000 über-
steigt, die unter Punkt a bis f aufgezählten Arbeiten nur
bis 10 Uhr fortgesetzt.

Vormittags bis 10 Uhr:
Der Verkauf und Transport an auf Sonntagen
fallenden Wochenmärkten.

An dem der Arbeitsruhe folgenden Tage kann
die gewerbliche Arbeit beginnen:

Von Nachts 1 Uhr: die auf die Herstellung von
Lebensmitteln und den Transport derselben bezüglichen,
insofern dies die Natur des Gewerbezweiges motivirt;

von Morgens 5 Uhr: a) bei den Verkauf- und
Auschanfgeschäften von Lebensmitteln und Getränken;
b) bei der Vorbereitung und Inaugriffnahme des Fabrik-
werksgewerbes.

III. Weil den Verkehr, strategische oder andere öf-
fentliche Interessen den continuirlichen Betrieb unbedingt
fordern.

Die Eisenbahn- und Schiffahrtsbetriebe, sowie die
beim Post-, Telegraphen- und Telephonbetrieb vorkommen-
den gewerblichen Arbeiten;

die Schutzarbeiten gegen Ueberschwemmungen oder
andere elementare Katastrophen, sowie die zum Entfernen
oder zur Sanirung von Consequenzen der Elementar-Ge-
reignisse unabweislich nöthigen Arbeiten;

solche gewerbliche Arbeiten, welche im Interesse des
öffentlichen Verkehrs und der allgemeinen Sicherheit eine
Verzögerung nicht erleiden können;

bei Festlichkeiten alle Arten Decorationsarbeiten;
das Gesellschafts- und Lohnwagengewerbe;
das Hordär- und Trägergewerbe;
die Begräbnis-Unternehmungen.

Die gegenwärtige Verordnung tritt am 20. März
1892 in Kraft.
Budapest, 5. März 1892. **Baross, m. p.**

Wochen-Chronik.

Fahrordnung der Eisenbahnzüge.

(Giltig vom 1. October 1891).
Durchfahrt der Züge in Salsfeld
In der Richtung nach Budapest: Local-Perionenzug Nr. 402

schreiblich feindseligen Ausdrücke auf die beiden Neuvorm-
wählten. Rasch wie sie gekommen, war sie verschwunden.
Weder der Baron, noch seine junge Gemahlin, welche be-
reits wieder von ihren Nachbarinnen in Anspruch genom-
men wurde, hatten die unheimliche Erscheinung bemerkt.
Desto peinlicher aber hatte sie mich berührt, in man-
fälliger Weise eilte ich rasch aus dem Saale. Ich mußte
erfahren, was Teresina hier gewollt. Trotz des Orkanes
und strömenden Regens suchte ich den Perron und die
ganze Umgebung des Bahnhofes ab. Es war vergebens,
Teresina war nirgends zu finden. Sollte ich mich getäuscht
haben, die Erscheinung des Mädchens nur ein Phantasie-
Gebilde infolge des Austrittes im Wächterhause Nr. 96
gewesen sein, der meine Theilnahme in so hohem Grade
erregt hatte.“

Die Kurierzug war in die Sturmnacht hinausgerollt,
die Hochzeitsgäste hatten die Station verlassen. Ich hatte
mich in mein Inspektionszimmer am Bahnhofgebäude zu-
rückgezogen und durchblühte die Abendblätter, welche die
Post gebracht. Meine Gedanken waren aber nicht bei
der Sache, eine eigenthümliche Unruhe hatte sich meiner
bemächtigt. Plötzlich hörte ich draußen auf dem Perron
aufgeregte Stimmen, rasche Schritte näherten sich meinem
Bureau.

„Herr Kommissfär, ein großes Unglück, der Kurier-
zug ist kurz vor dem Wächterhause Nr. 96 entgleist. So-
eben hat ein Kondakteur die Schreckensbotschaft gebracht,“
meldete der diensthabende Polizeiagent in größter Erre-
gung.

Die entsetzliche Kunde überraschte mich nicht, mir
war's, als ob ich sie erwartet hätte. Mit einer mir heute
unbegreiflichen Ruhe traf ich alle Dispositionen, schickte
nach den Aerzten, ließ das ganze in der Station verfü-

um 4 U. 40 Min. Nachmittags. — Perionenzug Nr. 16. um 10
U. 57 M. Nachts. — Nr. 18. um 12 U. 32 M. Mittags. — Per-
ionenzug Nr. 438 um 7 U. 44 Min. Früh. — Schnellzug Nr.
4 um 9 U. 24 M. Früh.

In der Richtung nach Orsova: Local-Perionenzug Nr. 401
um 7 U. 49 M. Morgens. — Perionenzug Nr. 17 um 3 U. 50 M.
Nachmittags. — Nr. 15 um 3 U. 36 M. Nachts. — Schnellzug
Nr. 3 um 6 U. 6 M. Abends.

Die Salsfelder Bezirkskommission wird am 31.
d. M. unter Vorsitz ihres Präses Hrn. Oberstbaurathen
v. Bielef im Gemeindegemäuer eine Sitzung abhalten, in
welcher als Hauptgegenstand die Verfügung über die Ver-
waltung des Cassagebahrens getroffen werden wird. An-
ßerdem gelangen noch mehrere laufende Angelegenheiten
zur Verhandlung.

Die Salsfelder Bürgerl. freiw. Feuerwehr hat
in ihrer am 16. d. M. stattgehabten 1. Ausschusssitzung
im Prinzip die Beschluß ausgesprochen, ihren eige-
nen Bedarf 4 Pferde anzuschaffen, und wurde mit der
Durchführung des Beschlusses, resp. mit der Zusammen-
stellung des Kostenüberschlages und des Regie-Contos für
die Erhaltung der Pferde eine Commission bestehend aus
den Herren: Ober-Commandant Johann v. G. K. S. J. J.,
den beiden Hauptleuten: Sander Bayer und Franz
Sieberof, den Vereins-Cassier Anton Hübler und
Requisitenmeister Ernest Schmidt betraut. Um die Er-
haltung der Pferde und den Ankaufspreis derselben leicht-
er beschaffen zu können, sollen dieselben auch zu lokalen
Fahren vergeben werden, weshalb auch die Anschaffung
zweier Wagen beschloffen wurde. Wir können den Fort-
schritt unserer braven Feuerwehr und das Streben nach
Vervollkommnung nur lobend anerkennen und wünschen die
Realisirung dieses Vorhabens das beste Gelingen.

Die Salsfelder Waisenhaus-Rechnung für
1891 liegt im Gemeindegemäuer 15 Tage hindurch
zur allgemeinen Einsichtnahme auf.

Die Sanitätsrechnung der Gemeinde pro
IV. Quartal 1891 ist in der Höhe von 18 fl. 74 kr von
Comitats-Gratorate genehmigt worden.

Die Gemeindevorstellung macht alle Steuer-
zahler aufmerksam, ihre Rückstände für das I. Steuer-
quartal zu begleichen, da demnächst gegen die Säumigen
das Executions-Verfahren eingeleitet wird. Auch wegen
der rückständigen Gemeindeforderungen sind die Executions-
erlässe im Zuge.

Bevölkerungs-Statistik. Der statistische Aus-
weis des hies. Pfarramtes über die Bevölkerungs-Ziffern
Salsfeld's (unbegriffen Sziró und Szigetmaja) für
im Jahre 1891 ist bereits zusammengestellt und entneh-
men wir denselben folgende Daten: Getraut wurden
insgesammt 75 Paare. Davon waren 54 Heirathen löb-
licher Leute, 7 Paare wo beide theile verwitwet waren,
12 Witwer heiratheten Mädchen, 2 ledige Männer heiratheten
Witwen. Ein Paar von den beide Heiratheten war be-
schwängert. Alle 75 Paare waren beide Theile röm.-kath.
47 Paare sind im verfloffenen Jahre durch den Tod ge-
chieden worden, folglich sind noch immer um 28 Paare
mehr geblieben. Dem Alter nach stellt sich das Verhält-
niß der Heiratheten wie folgt: Unter 24 Jahre alt
Jünglinge haben geheirathet 5, u. zw. unter 20 Jahr
alte Frauenzimmer. Von denselben heiratheten 11 Jün-
glinge Frauenzimmer zwischen 20—24 Jahren, 1 von
denselben nahm sich eine Gattin zwischen 25—30 Jahren.
24—30-jährige Männer heiratheten 11 solche Frauen-
zimmer die unter 20 Jahren, 25 solche die von 20—24
Jahre, 3 dagegen solche die 25—30 Jahre, und eine
solche, die zwischen 31—40 Jahre alt waren. Zwi-
schen 31—40-jährige Männer heiratheten 2 solche unter
20 Jahren, 1 eine zwischen 20—24 Jahren, 6 solche zwi-
schen 25—30 Jahren und 3 solche im Alter von 31—40

bare Personal rufen und eilte hinaus auf die Unglück-
stätte. Entsetzlich ob der Ungewißheit der Größe der Ka-
tastrophe erschien mir nur die Zeit, die wir brauchen, um
in schnellem Laufe dieselbe zu erreichen. Ein langer, dunk-
ler Streifen, von einigen weißen und roten Lichtern unter-
erhalten, wie uns auf dem Bahnkörper unser Ziel. Wir
wir ihm nahe waren und der Sturm einen Augenblick
nachließ, vernahmen wir mit Grauen lautes Gelächern
und Wehklagen. — — —

„Ein wahres Wunder“, berichtete der Zugführer,
der uns entgegeneilte, schreckensbleich und mit bebender
Stimme, „die Maschine und der Gepäckwagen sind ent-
gleist, drei Waggons nicht merklich beschädigt, die
Dienstpersonale aber nur der Maschinenführer und
von den Passagieren drei Personen leicht verletzt.“

„Wie ist das Unglück geschehen?“

„Ein Felsstück hat sich wahrscheinlich infolge
Unwetters vom Abhange nächst dem Wächterhause Nr. 96
losgelöst und ist zwischen den Schienen gefallen. Die
Wächterstochter stürzte sich unmittelbar vor dem Ein-
brachen des Zuges auf das Geleise, um den Stein zu
entfernen. Der Maschinenführer bemerkte die Gefahr
gab das Alarmzeichen und vollen Kontredampf. Es
war zu spät, das Unglück konnte nur noch abgemildert
verhindert werden.“

„Und Teresina, die Bahnwächterstochter?“

„Unter der Lokomotive zermalmt. Die Aerzte hat sich
schon geopfert.“ — — —

Darf der Mensch da noch richten?

Geopfert! — Der tiefe Schleier des Grabes
über dem unglücklichen Mädchen das dunkle Geheimniß

Jahre
2 fol
selben
1 Ma
Alter
jährig
ren
liche
männ
17. P
snab
118 r
burts
112
bein
feinen
fus i
dieser
hier e
wir u
Gund
desse
tet m
Die e
berfel
Defon
hat S
verbr
Wah
ter d
dortig
anläß
de-
Hand
ausge
lung
Land
Ausst
ler Z
Cont
Behö
rung
Auf
jährli
der S
stant
Bort
lung
Schar
stige
stant
Bapst
karter
Paul
nat 2
flug
bahnt
stant
April
hanp
den 9
gram
Derle
Gala
astati
die A
Bera
und C
sche,
etc. e
fluge
Fahrt
vuz
Kne
Bergr
der G
ner's
jeiner
wünsf
schicht
Jahre
Wien
des f
seit 1
waffe
G. P
von 1
gebra
tes n
lich b
therin
egisti
Munt
erhalt
Natio
mit e
gange

Jahren stehende, 41—50 Jahre alte Männer heiratheten 2 solche die zwischen 20—24 Jahren standen, 1 von denselben eine 25—30-jährige und 1 eine gleichalterige. 1 Mann, der zwischen 51—60 stand nahm eine Wittin im Alter von 31—40 Jahren. Schließlich heirathete ein 60-jähriger eine solche, die über 50 Jahre zählte. Geboren wurden insgesammt 338 Kinder, hievon waren ehe-liche 311 und uneheliche 27. Insgeammt waren 170 männliche und 168 weibliche. Todtgeboren wurden 17. Willingsgeburten war eine n. zw. mit zwei Knaben. — Gestorben sind 226 Personen, darunter 118 männliche und 108 weibliche. Verglichen mit der Geburtsziffer stellt sich heraus, daß die Bevölkerung um 112 Seelen zugenommen hat.

Der berühmte Cirkus-Direktor Enders hat beim Oberführeramt um die Lizenz angefragt, mit seinem aus 40 Personen und 20 Pferden bestehenden Cirkus in Hagfeld Vorstellungen geben zu können und soll dieser ausgezeichnete Cirkus schon in den nächsten Tagen hier eintreffen. Sobald Näheres bekannt wird, werden wir nicht ermangeln, dies unseren Lesern mitzutheilen.

In Kis-Tókes (Mastort) hat vorige Woche ein Hund 3 andere Hunde und ein Schwein gebissen, infolge dessen der betreffende sowie die gebissenen Hunde vermischt und das Schwein unter Beobachtung gestellt wurde. Die an dem Hunde vorgenommene Secirung ergab, daß derselbe thätiglich tollwütig gewesen ist.

In Szt. Subert ist unter 7 Pferden eines Dekonomen die Krätze ausgebrochen. Infolge dessen hat Hr. Oberführer zur Verhinderung der Weiterverbreitung dieser ansteckenden Krankheit die nöthigen Maßnahmen angeordnet.

In Kun-Székös hat die Masern-Krankheit unter den Kindern zu grassiren angehebt, infolge dessen die dortigen Schulen wieder eröffnet wurden.

Bekanntlich wird im Jahre 1895 in Budapest anlässlich der Millenniumsfeier eine allgemeine Landes-Ausstellung veranstaltet und hat der Handelsminister diesbezüglich eine Verordnung herausgegeben, in welcher er, um das Resultat der Ausstellung zu sichern, ausgesprochen, daß vor diesem Termine Landes-Ausstellungen in Ungarn gar nicht, Provinzial-Ausstellungen aber nur mit vorher eingeholter ministerieller Bewilligung veranstaltet werden dürfen. Mit der Controle über diese Verordnung wurden die Comitats-Behörden betraut.

Der Ramazan ist die interessanteste Offenbarung der mohamedanischen Welt, voll fesselnder Momente. Auf den 15. Tag des Ramazan-Monates fällt das jährlich nur einmal sich wiederholende Fest, an welchem der Sultan mit einer glänzenden Suite die Straßen Konstantinopels durchzieht. Zu dieser Zeit eröffnen sich die Pforten der türkischen Theater, die Ramazan-Ausstellung trägt ihre blendenden und märchenhaften Schätze zur Schau, auf den Straßen wagt und unterhält sich der riesige Menschenstrom. Der Ramazan-Monat ist für Konstantinopel dasselbe, wie es die Charwoche in Zeiten der Papstherrschaft für Rom gewesen. — der Chef des Fahrkartens-Büreaus der k. u. k. Staatsbahnen, Herr Paul Schwimmer arrangirt aus diesem Anlasse im Monat April zur Zeit der Ramazan-Monates einen Ausflug nach Konstantinopel. Abfahrt von Budapest (Centralbahnhof) am 9. April 6 Uhr Abends, Ankunft in Konstantinopel über Belgrad, Nißa und Sophia am 11. April 1 Uhr Nachmittags. Aufenthalt in der türkischen Hauptstadt 5 Tage; während dieser Zeit erschließt sich den Reisenden nach einem ausgezeichneten Programm eine Fülle von unvergeßlichen Sehenswürdigkeiten. Derlei Sehenswürdigkeiten bilden: Die Aussicht vom Galataer-Thurm, die Aja-Sophia, die europäischen und asiatischen süßen Wässer, Skutari, der türkische Friedhof, die Bazare, türkischen Bäder, die nahhaftesten Moscheen, Pera, die Wasserleitung, Volksgärten, die Gräber Nákoczys und Gupons, Spazierfahrt auf dem Bosporus, Dolma-Bagdsche, Selanik, die tanzenden und heulenden Dervische, etc. etc. — Anmeldungen zur Theilnahme an diesem Ausfluge übernehmen bei einer Anzahlung von 50 fl. Die Fahrkartens-Büreaus in Budapest und in der Provinz — Programme auf Verlangen gratis.

V Aus Wörtschoten. Der Hochwohlgeb. Herr Pfarrer Kneipp schreibt dem „Vaterland“ daß er zu seinem Vergnügen wahrnehme, wie auch in Oesterreich-Ungarn der Consum von Nalkaffee, welchen die Firma Kathreiner's Nachfolger in München und Stadlan-Wien unter seiner Controle erzeugt, täglich zunehme und es nur zu wünschen wäre, daß dieses Fabrikat in allen Bevölkerungs-schichten immer mehr und mehr Eingang finden möchte.

Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser und Zahnpaste. Aus der 5. medizinischen Abtheilung des Wiener k. k. allgemeinen Krankenhauses unter Leitung des k. k. Professors Dr. Brasch wurde neuerdings das seit Dezentien bewährte und berühmte Anatherin-Mundwasser des k. u. k. u. k. griech. Hofzahnarztes Dr. J. G. Popp in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, in Fällen von Mund- und Zahnkrankheiten vielfach in Anwendung gebracht und nach dem Ausspruche dieses berühmten Arztes nicht nur bloß zweckmäßig, sondern auch als vorzüglich befunden worden. Ebenso ist die Dr. Popp'sche Anatherin-Zahnpaste als das beste und bewährteste aller existirenden Zahnmittel, welches in Verbindung mit dem Mundwasser, Mund und Zähne stets gesund und schön erhalten.

Groß-Sikindaer Nachrichten.

(Original-Bericht der „Hagfelder Zeitung“.)

Groß-Sikinda, am 18. März. Der 15. März, dieser für die gesammte ungarische Nation so denkwürdige Tag, wurde auch im hies. Städtchen mit einer der Würde des Tages angemessenen Feier begangen, indem daselbst Abends ein Bankett stattfand, das

die ersten Kreise unserer Intelligenz vereinigte. Den ersten Toast brachte der hier in kurzer Zeit so beliebt gewordene Gerichtshofpräsident, Hr. Gregor Roth, auf unsere geliebten König, als den größten Ungar, aus. Als vortrefflicher Redner sprach auch noch Hr. Ignaz v. Zebenkly, dann k. ung. Gerichtsrath Stefan Varga-Nagy und Advokat Dr. Johann Hochstrasser. Die so illustre Gesellschaft blieb bis spät in die Nacht hinein in gemüthlicher Stimmung beisammen. — Der hiesige evangelische Pfarrer, Ignaz v. Zebenkly, hat eine Institution kreirt, die in unserem gewerblichen Leben einen großen Fortschritt bedeutet, andererseits dem verdienstvollen Priester aber nur zur Ehre gereicht. Derselbe hat sich nämlich bereit erklärt, an Sonntagen Nachmittags öffentliche Vorträge für die Gewerbetreibenden zu halten und hat am verfloffenen Sonntag in der Rada'schen Arena der erste öffentliche Vortrag in Anwesenheit eines mehr als hundertköpfigen Publikums stattgefunden. Der Vortragende sprach sehr schön über die unserem Gewerbe stande heutzutage so nothwendige Bildung und Sittlichkeit; seine Worte fanden den lebhaftesten Beifall und ist es nur zu wünschen, daß auch dessen ferneren Vorträgen das lebhafteste Interesse entgegengebracht werde. — Ein sehr vereint entgegengebracht; dieser so junge Verein hat erst am letzten Faschings-Montag seine erste Liedertafel veranstaltet und einen Reinertrag von über 100 fl. erzielt. Der Grund dieser so regen Entwicklung dieses Vereines liegt auch darin, daß an dessen Spitze Männer stehen, solche Männer, die eine Bürge für unser öffentliches Leben sind, und den Platz, den sie in denselben eingenommen, noch jederzeit treu und rechtlich erfüllt haben. — Das 8-jährige Söhnchen des hiesigen Mühlenarbeiters Antmann gerieth am verfloffenen Montag während des Spielens bei einer Röhnmühle zwischen Spindel und Rad und wurde hierbei nicht unerheblich verletzt, so daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird; ein Beispiel für manche Eltern, ihre Kinder von dem Spielen bei einer sich im Gang befindlichen Röhnmühle zurückzuhalten. — Das Herankommen des so lieblichen Frühlings, welches leider nur durch den immerwährenden Regen verhindert wird, beginnt schon fleißige Hände in den Gärten zu regen und auch im hiesigen Plantagegarten, der nunmehr Eigenthum des Torontaler landwirtschaftlichen Vereines ist, wird emsig darauf los gearbeitet; derselbe soll heuer in besonderem Schmucke prangen und wird auch die in demselben sich befindliche Regalbahn des „Groß-Sikindaer Regalklubs“ ganz neu hergerichtet. Derselbe vereinigt den Sommer hindurch die ersten Kreise unserer Intelligenz und ist überhaupt der Plantagegarten in Anbetracht seiner Lage ein sehr netter Sommerausflug, umso mehr, da es der hiesigen Gesellschaft, nach den Tags überstandenen Mühen der Bureauarbeit, ohnehin eines Erholungs-ortes mangelt. — Gegen den Nákófalvaer Sparkassadirektor Hr. Johann Batsch wurden im Laufe der letzteren Zeit von dem gewissen Motriner Richter Sorgo eine Anzahl falscher Anzeigen erhoben, die sich jedoch erfreulicherweise alle als falsch herausstellten, so daß es höchstwahrscheinlich für den Letzteren (Sorgo) ein scharfes Verdict geben wird. Es bewahrt sich nun auch wieder hier das alte Sprichwort: Daß die Verleumder nie Alle werden.

Offene Sprechhalle. *)

An die geehrte Redaktion der „Hagfelder Zeitung“

Loco.

In Ihrer letzten Nummer vom 13. März erschien eine mit augenscheinlich großem Apparat gegen meine Wenigkeit gerichtete, wie ebenso augenscheinlich unheimliche Annonce, welche das von kompetentester (?) Seite anerkannte beste Sodawasser offerirt.

Um nicht dem Sprüchworte zu unterliegen: „Schweigen heißt einbekennen“, erlaube ich mir ein für allemal folgende Erklärung abzugeben:

Zumeist bemerken den Fortschritt der Dinge mit gewissen Unbehagen Diejenigen, deren Interessen dies ungünstig erscheint, weil sie eben nur ihr eigenes und nicht auch das Gesamt-Interesse vor Augen halten.

Um meiner Erklärung eine ebenso wissenschaftliche Form zu verleihen, wie Inserent, fange ich an, mit:

1. Der Inferent, Hr. Wilhelm Bleiner, Glaser von hier, wird mir vor Allem zugestehen, daß er nicht berufen ist, mir chemische Vorträge zu halten.

2. Gesteht obiger Herr ein, daß er die Kohlensäure selbst erzeugt, zu deren reiner Erzeugung er sich mit seinen simplen Apparaten ebenso berufen fühlt, wie jede, mit den neuesten, dem Fortschritte der Technik entsprechend ausgestattete, und, mit den feinsten nicht vergleichbaren Instrumenten versehene Fabrik, welche dazu noch unter beständiger Controle einer landes-chemischen Untersuchungsstation steht.

3. Ist der Herr Inferent in einem bezeichnend-werthen Irrthume, wenn er glaubt, daß in der Monarchie bloß eine derartige Fabrik existirt, welche nämlich Kohlensäure in flüssigem Zustande producirt, indem er und sein Informant die ungarländische, unter der Führung des Herrn Dr. Heinrich Mandler stehende, außer Acht lassen.

4. Muß ich den Herrn Inferenten läge strafen, wenn er behauptet, daß ich zur Beziehung flüssiger Kohlensäure die Vermittlung Anderer benötige, da ich im Wesen der Sodafabrikation so weit informirt bin, um nicht seine gütige Vermittlung in Anspruch nehmen zu müssen.

5. Beweist zwar Herr Bleiner dadurch, daß er selbst Sodawasser erzeugt, die leichte Kunst der Sodawassererzeugung, jedoch nicht die gleichförmige Erzeugung desselben, denn sonst könnten die Confectionen

schädlichen Sodawassers nicht auf der Tagesordnung vorkommen.

6. Schließlich beweist Herr Bleiner mit seiner Annonce, daß er durch die meinerseits an das p. t. Publikum gerichtete Annonce, in welcher ich bloß den gerechten Ansprüchen der Consumirenden entsprechend Gemischte Kohlensäure enthaltendes Sodawasser offerirte, sich getroffen fühlt, denn sonst würde er daran nichts anderes, als einen schicklichen Offerirungs-Akt finden, dessen Inhalte er als reeler Kaufmann beipflichten und zugeben muß, wenn auch nicht sein selbst angepriesenes Sodawasser Mängeln erleidet, dies dennoch zum Nachtheile der menschlichen Gesundheit oft vorkommt. Dies zur gefäll. Kenntnisknahme.

Kathias Solcs.

Wohlgeboren Herrn

Karl Kmer,

verantwortl. Redakteur der „Groß-Sikindaer Zeitung“

Groß-Sikinda.

In Nr. 23 der „Groß-Sikindaer Zeitung“ erschien unter den Tagesneuigkeiten eine Notiz mit der Aufschrift „Erklärung“; nachdem Tagesneuigkeiten zu den Tagesneuigkeiten, Erklärungen jedoch in die „Offene Sprechhalle“ gehören, finde ich mich veranlaßt, Folgendes zu antworten:

In bewußter Notiz las ich die vermeintliche Erklärung, daß ich, der gewesene Bedientete dieses Blattes, (welcher in Nr. 6 d. 24. Jänner d. J. als Mitarbeiter benannt und ob meiner Auszeichnung als Bediensteter des „Museums für Völkertunde“ in Leipzig,) — resignirt wurde, jetzt aber hingegen man mit einer Revidität meine Ehre angreift, was doch jeder Mensch und Sie, hochgeehrter Herr Redakteur, auch nicht glauben, daß ich, als Unbefugter, ein Inzasso jemals besorgte, noch weniger heute thun würde, es ist dies in Ihrer löbl. Administration Sache des Faktors; und ebenso, wie Sie und ich, weiß es jeder p. t. Abonnent Ihres geschätzten Blattes, daß die Bezahlung der Abonnements nur gegen Quittung erfolgt und wie es überhaupt überall der Fall ist.

Zum Schluß stelle ich das Ansuchen an Sie, verehrter Herr Redakteur, bevor Sie solche Notizen bringen, sich genau ob deren Richtigkeit zu informieren; Sie sagen wohl nicht, daß ich ein unbefugtes Inzasso besorgt habe, jedoch genügt auch oft ein Schein und der Wächter verurtheilt Feiner.

Groß-Sikinda, 19. März 1892.

In steter Hochachtung ergebend

Stefan Eugen Bask

Mitarbeiter südbungarischer Zeitschriften, etc.

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Stehenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Fremdenliste

in der Zeit vom 11. März 1892, bis 18. März 1892.

Hotel Esch:

Nova Reveltis, Neufag. — Johann Sodonna, Kaufmann, Neufag. — Leopold Weiß, Temesvár. — Sigmund Sattler, Kessen-der, Budapest. — R. Beck, Ristele. — B. Beckel, Szegedin. — Jacob Cassler, Budapest. — Franz Jostpovits, Kemet-Gsanab.

Getreidegeschäfts-Bericht

von Josef Pollat.

Hagfeld, am 18. März. Weizen verfolgte im Wochenlaufe anhaltend flauere Tendenz und ist ein Rückgang von 35—40 kr. zu verzeichnen. Auch in Mais ist ein Rückgang von 10—15 kr., Roggen, Gerste und Hafer sind ebenfalls rückgängig.

Hagfelder Marktpreise sind:

	von	bis
Weizen	fl. 9.50	9.70
Mais	fl. 4.70	4.80
Hafer	fl. 5.40	—
Roggen	fl. 8.—	—
Gerste	fl. 5.40	—

Bevölkerungs-Anzeiger

für die Zeit vom 11. März 1892, bis 18. März 1892.

Römisch-katholischer Religion:

Geboren:

Antonia, Viktoria, Katharina Jaeger. — Anton, Johann Krieger. — Susanna Negler. — Josef Koch. — Nikolaus Spuhler.

Gestorben:

Anna Bayand, 80 Jahre alt, Lungenernphysem. — Elisabeth Wallner, 66 Jahre alt, Altersschwäche. — Johann Klein, 7 Monate alt, Fraisen. — Hermine Doffing, 4 Monate alt, Lungenernphysem.

Lottoziehung.

Temesvarer Lottoziehung vom 12. März.

68. 12. 81. 34. 8.

Nächste Ziehung am 26. März.

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Wunder.**

Anzeige.

Erlaube mir hiemit höflichst bekannt zu geben, daß ich als diplomirte Geburtshelferin hier selbst meine Praxis begonnen habe. Indem ich meine Dienste einem geehrten Publikum bestens empfehle, bitte ich um geneigtes Vertrauen.

Hochachtungsvoll

Margaretha Franzen,
geb. Heinrich.

Wohnung: Zettelhausfront Haus-Nr. 903.

Concurrenzlos!
TAUSENDE
Tuch-Coupons

Tuch-Reste

für Frühjahr und Sommer
verstehe ich, u. zw.:

Tuch gewöhnliches, mit u.
1000/1100 für
compt. Herrenanzug
oder Menichstoff genügend, mit
N. 3-6

Tuch besseres, modern, 3.10
N. 1000/1100 für
compt. Herrenanzug
oder Menichstoff genügend, mit
N. 3-6

Tuch feines, nonvanit
3.10 N. 1000/1100 für
compt. Herrenanzug
oder Menichstoff genügend, mit
N. 3-6

Tuch schwarzes für einen
Satananzug,
3.22 N. 1000/1100 für
compt. Herrenanzug
oder Menichstoff genügend, mit
N. 3-6

Tuch feines, für count
Herrlicher, modern,
2.40 N. 1000/1100 für
compt. Herrenanzug
oder Menichstoff genügend, mit
N. 3-6

Tuch für einen
Satananzug,
3.22 N. 1000/1100 für
compt. Herrenanzug
oder Menichstoff genügend, mit
N. 3-6

Tuch für einen
Satananzug,
3.22 N. 1000/1100 für
compt. Herrenanzug
oder Menichstoff genügend, mit
N. 3-6

Tuch für einen
Satananzug,
3.22 N. 1000/1100 für
compt. Herrenanzug
oder Menichstoff genügend, mit
N. 3-6

Tuch für einen
Satananzug,
3.22 N. 1000/1100 für
compt. Herrenanzug
oder Menichstoff genügend, mit
N. 3-6

Sommeranzug für ein Herren-
sacco, 1.50 N. für nur
N. 3.60.

Sommer-Rampanen oder Ver-
neinungsfähig für einen Her-
renanzug N. 3-5.

Stoff auf ein Pique-Gilet,
hochmodern, 48 fr. bis 2 fl.

Tuch waagrecht oder vert.
für den hohen Ste-
il für Herrenanzug,
für hochsteile und
Touristen enorm billig.

Tuch Plüsch, arabis und
franco

Garant gegen Nachnahme oder Voraus-
zahlung.

Garantie:
Niederlage des Kaufpreises baar
und gratis für Nichtpassendes.

Dr. Wassertrilling
Tuchhändler
Hatzfeld nächst Brünn.

Zur Beachtung bestens empfohlen.

Geschäfts-Verkauf.

Die Spezerei und Mehl-Handlung der
Witwe Eva Knorr in der Hauptgasse, auf
sehr frequenten Posten gelegen, ist sammt Ge-
schäfts-Einrichtung sofort billigst zu verkaufen.
Näheres zu erfragen bei der Eigenthümerin im
Geschäfte selbst.

Mariazeller
Magen-Tropfen,

vortrefflich mittel bei Krankheiten des Magens, und ein
unentbehrliches altes bekanntes Haus- und Volksmittel.

Die Mariazeller Magen-Tropfen haben sich die Welt über
verbreitet, weil sie einen so angenehmen Geschmack haben,
dass sie von Kindern und Kranken mit Begehr eingenommen
werden können. Sie sind ein wahres Lebenselixier für alle,
die an Magenbeschwerden leiden, und ein unverzichtbares
Hausmittel für alle Familien. Sie sind ein wahres Lebenselixier
für alle, die an Magenbeschwerden leiden, und ein unverzichtbares
Hausmittel für alle Familien.

Hatzfeld: Mathias Holz.

Das beste Mittel gegen
Wassersucht
jeder Art, sowie deren Folgekrankheiten **Gelb-
sucht, Nagn- u. Blasenkatarrh, Athem-
beschwerden, Leberleiden etc.** ist das
berühmte

HYDROPSIN

(von Aerzten empfohlen), aus
**Grobstein's Seeapotheke, Gmunden,
Oberösterreich.**
Preis 1 Flasche sammt Halbmethode fl. 1.—, mit Verpakk. fl. 1.50.

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte und viel-
tausendfach erprobte Einreibung
gegen **Sicht, Rheumatismus
Gliederreizen** usw. wird hierdurch
in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum
Preis von 40 kr. und 70 kr. die Fla-
sche vorrätig in den meisten Apotheken.

Nur echt mit Anker!

259

Gefertigte empfehle die anerkannt vorzüglichen Erzeugnisse meiner

Essig- und Essig-Essenz-Fabrik.
(Gegründet im Jahre 1854)

Mein Fabrikat, welches schon im Jahre 1873 bei der Weltausstellung in Wien
das Anerkennungs-Diplom erhielt, wurde einzig und allein bei der Temesvárer Ausstel-
lung im Jahre 1891 mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Ueber die Güte meiner Essenz habe ich auch ärztliche und behördliche Ur-
theile in Händen, welche die Güte und Reinheit derselben bestätigen.

Ich empfehle nun allen geehrten Herren Kaufleuten und dem P. T. Publikum
meine vollkommen reine 3-, 4- und 5-fache Essenz, sowie auch Essig zu den anneh-
barsten Preisen bei solantester Bedienung. Einsendung von Proben und Preiscuranten
erfolgt auf Verlangen gratis.

Hochachtungsvoll
Witwe Marie Szeretin
Hatzfeld, Zsombolya, Torontaler Comitat.

50-jähriger Erfolg! Zur Pflege und Verschönerung des Körpers sind:

DR. POPP'S

Toilette-Specialitäten zu empfehlen: Anatherin-Mundwasser seit 50 Jahren das Beste der
Welt, gegen alle Mund- und Zahnleiden, in Flaschen zu 50 kr., fl. 1 und fl. 1.40, **Zahnpulver 63 kr.**
Zahnpasta in Dosen zu 70 kr., und in Stücken zu 35 kr., bewährte Zahnreinigungsmittel um blendend
weisse Zähne zu erhalten, **Popp's Toilette-Seife: Savon-Leda 75 kr., Flieder-Seife 50 kr., Savon
Carmen 60 kr., Violet Soap 50 kr., Gentiamein-Soap 35 kr., Savon Peru d'Espagne 30 kr., Savon
Cosmopolite 25 kr.,** reinste und mildeste Toilette-Seifen ohne jedweder Schärfe, mit wundervollen Gerüchen
parfümirt, **au de Quinine 75 kr.** beste Kopfwaschessenz, stärkt den Haarboden, **xcolior 90 kr.**
bestes Haarwaschwasser, gegen Schuppenbildung, **Eau de Toilette fl. 1.** — Toilettewasser erhält Frische
und Glanz des Teints und schützt gegen Hautaffectionen, **Poudre Popp fl. 1.50** best existirendes Gesichts-
puder, **Odaline des Indes fl. 1.** — bewahrt gegen spröde, rauhe und aufgesprungene Haut, **Eau Japonaise**
in Cartons zu fl. 2. — d. fl. 3. — schnell wirkendes, gänzlich unschädliches Haarfarbmittel, eine
Färbung vom hellsten Braun bis zum dunkelsten Schwarz zu erzielen, **Fontaine Jouvence fl. 1.50**
(Verjüngungsbrunnen) um dunkleres Haar blond oder goldblond zu färben, **Eau de Lilas de Perse** per
Flacon fl. 1.30 beliebtestes Gesichtswasser zur Verschönerung des Teints. **Parfumspecialitäten!**
extraits concentrees Popp in 96 verschiedenen starken Gerüchen, elegant ausgestattet per Flacon fl. 1.50
Lilas des Perses naturgetreuer Fliedergeruch per Flacon fl. 1.50 **Essence of Coelogia** neuer Orchideen-
geruch per Carton fl. 2.50. **Eau de Cologne russe** in Flaschen zu fl. 1. — und 1.80. — **Extract Mail-
lockchen** per Flacon fl. 1.25. **Collection Damara:** Seife 60 kr., Parfüm fl. 1.60 **Poudre fl.
1.60,** Toilettewasser fl. 1.30. Novität von feinsten Qualität, Ausstattung und wundervollem Geruche in
elegantem Carton fl. 6.—

Zur gef. Beachtung! Durch Jahre bin ich aus allen Kreisen des P. T. Publi-
kums bis zu den Spitzen der höchsten Aristokratie durch
wiederholte Bestellungen ausgezeichnet worden, welches genügend Beweis lie-
fert, das meine Erzeugnisse von vorzüglicher Zusammensetzung und Wirkung
sind, das es mir nicht allein um den momentanen Erfolg zu thun ist, denselben auf
die Dauer meines Weltrafes zu erringen, sondern den Ansprüchen der P. T. Consumenten auch in jeder Weise gerecht zu werden.

J. G. POPP

K. u. k. Hoflieferant, Diplome de membre correspondant de la Société de médecine de France und ordentliches Mitglied der Société française d'Hygiène in Paris.
Wien, I., Bognergasse 2, London, 22, Coleman Street, **Bukarest,** Strada Academiei 4, **Warschau,** Nicała 14, **Budapest:** Jozsef-tér, **Mailand,** Via Monte Napoleone 23.
Erste Parfümerie- und Toilette-Seifen Fabrik Oesterreichs nach französischem und englischem Systeme.
Zu haben in **Hatzfeld,** bei Mathias Holz, Apoth. — **Banat-Komlós,** bei J. W. Tölgyi Apoth. — **Csatád,** Jul. Bierbaum, Apoth. — **Mokrin,** B. Nagy,
Apoth., **Miléd,** Joh. Pösch, Apoth. — **Gr. Kikinda,** K. Nenhold, Apoth. D. Pacsu, Apoth. St. Sanditz, Apoth. A. Pudler, Apoth. — **Párdány,** J. Kubányi,
Apoth., sowie in sämtlichen Apotheken, Drogerien und Parfümerien Ungarns. Man verlange stets ausdrücklich Dr. Popp's Erzeugnisse.